Ist es nicht paradox

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Prophet Hitlers

Beim Durchstöbern alter Zeitungen fand ich in einer Berliner Zeitung vom Herbst 1918 (beim Ende des ersten Weltkrieges) folgenden Notschrei eines auch in der Schweiz nicht ganz unbekannten Dichters:

Aus tiefer Not

Von Ernst Frhr. von Wolzogen

Ist dies das Ende? Ganz von Gott verlassen,
Von aller Welt verhöhnt, beschimpft, gehaßt?!
So sucht ihn doch bis in die letzten Gassen,
Den Einen, der in Bismarcks Stiefel paßt!
Genug, genug der Unbeträchtlichkeiten,
Die Vielzuvielen schaufeln uns das Grab,
Den Einen brauchen wir, den Tatbereiten,
Den Zwingherrn mit des Willens Zauberstab.

Hervor ans Licht, Fernfunker deutschen Wesens,
Des Weisheit weltenweite Wellen schlägt,
Der einfach, ohne viel des Federlesens,
Zum Schwert den Geist in unsre Wage legt!
Wo ist der Retter, der nicht nach den Regeln
Verstaubter Staatskunst lahme Ränke spinnt,
Der da Fraktur spricht mit hochmütgen Flegeln
Und Nebel aufjagt wie der Morgenwind?

Der Mann, der nicht gleich in die Fliegenfalle
Auf jeden idealen Zucker kriecht,
Der unbetäubt vom lauten Lügenschwalle
Gras wachsen hört und zeitig Lunte riecht,
Der alle Wölfe mühlos überheulen
Und alle Schlangen überzüngeln kann,
Zureden auch, liebreich wie kranken Gäulen — —
Wo ist der Mann, der undeutsch deutsche Mann??

Hervor ans Licht, du Eckhard, du getreuer!
Wenn deiner Rede Ton Gehorsam zwingt,
Wenn dir im Auge glüht das Wotansfeuer,
Und deines Geist's Gebärde leicht beschwingt,
Dann werden wir dich kennen, Gotterkor'ner.
Du aber mach aus dir kein zaghaft Hehl.
Bekräftige dich als Führer, als gebor'ner!
Die deutsche Tat geschieht nur auf Befehl!

All unsere Feinde auf der ganzen Erde,
Sie beugen froh sich ihrem stärksten Geist — —
Wir - - wandeln uns zur hirtenlosen Herde,
Weil's so der Herr in Washington uns heißt!!
Das Fallbeil hängt an einem schwachen Faden —
Alldeutschland schreit aus heilger tiefster Not:
Hervor, ans Licht, Tyrann von Gottes Gnaden,
Du Einziger, rett uns du vor Schmach und Tod!

K. R.

G. Rabinovitch

Ist es nicht paradox,

wenn die Radmeisterschaften auf der offenen Rennbahn unter Dach gebracht werden?

W.

Man spricht deutsch

Die Frau im Parterre blickt wohlgefällig einem kleinen Knaben nach, welcher auf seinem Bubirad davonfährt. «Säb isch en Franzosebueb», erklärt sie mir, «en gglungne Kärli. Tuschuur chunt er vor mis Chuchifäischter und schället mit der Glogge vo sim Velöli, bis ich em amigs en Oepfel oder e Birre gibe. Er cha no keis Wort Tütsch, — woll, ‚merci' chan er efäng säge.»

A. W.

Noch einmal Reißnägelschlitze

Geschniegelt und gestriegelt steht die Rekrutenkompagnie im — ach so glänzendgeriebenen — Korridor zum Hauptverlesen bereit. Gewichtig wie immer, da er doch ein Namensvetter des gefürchteten Schuß von der Kanzel-Obersten ist, nimmt der Oberleutnant die Rapporte entgegen. Da — ein Aufblitzen seiner gestrengen Augen, ein Sprung nach dem Schwarzen Brett und ein Donnerwetter: «Wachtmeister, die Reißnägelschlitze haben alle nach abwärts zu schauen. Alles andere ist eine Sauordnung!»

Welch ein Unglück, wo doch das Anschlagbrett noch nie von so vielen Zetteln übersät war, wie gerade heute! Aber der feldweibeldiensttuende Wachtmeister ist dem Herrn Oberleutnant (leider nur im Kopf und nicht an Zahl von Galons) überlegen, rennt in den Laden und kauft — Reißnägel ohne Schlitze.

Aber auch das war eine Sauordnung, wo es nun nichts mehr auszurichten gab. Denn am andern Morgen steckten die Geschlitzten wieder säuberlich ausgerichtet in der Wand.

Der Herr Oberleutnant hatte es so befohlen.

Karl

Lieber Nebi!

Ort: Davos, im August 1945: zwei wackere Schweizersoldaten treffen zwei swingmäßig angehauchte Schweizermaitelis.

Einer der Soldaten: «So, Fröilein, wie wär's mit eme Kafi? Mir sind zwar kei Amerikaner.»

Darauf eine der «Sie» in süßestem Tone: «Warum nöd? Mir sind bescheide!»

Der Soldat: «Ja, mir au!»

L. A.

Mir ist wieder vögeliwohl dank

Contra-Schmerz

12 Tabletten 1.80 in allen Apotheken

Gewürze 519

Ein Gourmet und Lebenskünstler behauptete nicht mit Unrecht: was die Gewürze für die Vollendung der Speisen sind, das sind die Teppiche — Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich — für die verfeinerte Wohnlichkeit der Behausung!

FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets

Zunfthaus zu Zimmerleuten

CHARLES MICHEL ZÜRICH · TEL. 324236